ARBOS

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

„Krieg = War = Guerra = Vojna = dadA“

„Der Große Krieg – der letzte Sieg“ 22. Februar – 30. Oktober 2007

Arnoldstein, Kötschach-Mauthen, Nötsch, Villach, (Österreich)

Coccau, Tarvisio, Cave di Predil, Passo di Predil, Doberdo (Italien)

Predel, Log pod Mangartom, Kal-Koritnica, Lepena, Soča, Trenta, Mojstrovka, Vrsič-Pass, Tolmin, Nova Gorica (Slowenien)

Szczecin (Polen)

Urheberrechtsverweis:

Das Projekt „Krieg ist daDa“ ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche Texte und Fotos dürfen nur für die urheberechtlich gestattete Berichterstattung in den Medien verwendet werden. Eine Weiterverwertung des Projektes oder Teile des Projektes in jeder Form durch dritte ist nicht gestattet und wird gerichtlich verfolgt.

Copyright:

The project “War is daDa” is an original project of ARBOS – Company for Music and Theatre. All rights belong to ARBOS. All texts and photos could only be used by media (printed media, radio, TV, internet) for reports or critics or announcements of the project. A misuse of the project or of parts of the projects by third parties will be fined.

“Krieg ist daDa” 2007
„Der Große Krieg – der letzte Sieg“ (1)

Gedenkjahr 2007 Österreich feiert seinen letzten militärischen Sieg im Jahr 1917 und seinen letzten siegreichen Feldherrn Kaiser Karl I. und König Karl IV.
28. Juni – 30. Oktober 2007

2007 feiert die Republik Österreich als Rechtsnachfolger der k.u.k. Monarchie ein bemerkenswertes Jubiläum: Vor neunzig Jahren hat eine österreichische Armee ihren letzten großen militärischen Sieg errungen. Nur wenige Armeen der Welt können von sich behaupten, eine so lange Zeitspanne ohne Sieg gewesen zu sein. Denn Sieglosigkeit heißt auch Friedenszeit, wenn man im Falle Österreichs das Jahr 1934 und die gemeinsamen Jahre mit dem Deutschen Reich bis 1945 abzieht.

Im Jänner 2007 ist im Regierungsprogramm für die XXIII. Gesetzgebungsperiode zu lesen: „Die Bundesregierung be-kennt sich zu einem offenen kulturellen Klima, das eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte Österreichs ermöglicht. Als Initiative für den Kulturtourismus ist die Schaffung eines Museums über die Geschichte der Habs-burger im Schloss Schönbrunn vorgesehen (‚Imperial Austria’).“

Im Juli 1914 hatten die Heerführer der österreichisch-ungarischen Armee noch propagandistisch verkündet, der Krieg werde nur wenige Wochen dauern. Im Mai 1915 hatte das Italienische Königreich der Österreichisch-Ungarischen Monarchie den Krieg erklärt. Das große Sterben an den Ufern des Isonzo hatte begonnen.

1916 verstarb der große Kriegsherr Kaiser Franz-Joseph I. Der Doppelmonarch hatte im Juli und August 1914 nichts unternommen, um den Krieg zu verhindern, obwohl er laut Verfassung von Gottes Gnaden jene Autorität in den österreichisch-ungarischen Landen war, die über Krieg und Frieden gebot. Und der Kaiser hatte in den 68 Jahren seiner Regentschaft eine große Zahl an Kriegen geführt, die bis auf die Schlachten bei Custozza und Lissa allesamt verloren gingen.

Der Thronfolger von Kaiser und König Franz-Joseph I. ist Kaiser Karl I. und König Karl IV. Er führt den Großen Krieg weiter, initiiert keine entscheidenden politischen Reformen in Österreich-Ungarn und denkt zwischendurch sogar an ein bisschen Frieden im Eintausch mit Gebietsgewinnen. Im Protokoll des, zu Baden, am 12. Jänner 1917 abgehaltenen Ministerrates für gemeinsame Angelegenheiten, unter dem Allerhöchsten Vorsitze Seiner Majestät des Kaisers und Königs teilt Karl I. folgende Ansichten zum Thema „Unsere Kriegsziele in Verbindung mit der Friedensfrage“ mit: „Seine Majestät geruhen hierauf die Frage der Kriegsziele zur Diskussion zu stellen. Allerhöchstderselbe gibt der Ansicht Ausdruck, daß es sich empfehlen wird, diesbezüglich ein Maximal- und ein Minimalprogramm aufzustellen. Das Maxi-malprogramm würde die Angliederung Kongresspolens, Montenegros und der Macwa beinhalten, ferner gewisse Rektifikationen der siebenbürgischen Grenze und schließlich in Serbien die Ersetzung der Dynastie Karageorgewich durch ein anderes Königshaus. Das Minimalprogramm hingegen würde sich auf die Forderung der vollen Integrität der Gebietes der Monarchie, auf die Erwerbung des Lovcen und auf den Wechsel der Dynastie in Serbien beschränken.“

Dieses Friedensprogramm wird gestützt durch militärische Siege. Seine Apostolische Majestät feiert 1917 im Großen Krieg Siege in der Luft, zu Wasser und zu Lande. Linienschiffsleutnant Gottfried von Banfield, bekannt als der „Adler von Triest“ erringt am 31. Mai 1917 mit einem für ihn eigens gebauten Jagdflugboot-Prototyp den ersten Sieg im Luftkrieg bei Nacht in der Luftkriegsgeschichte. Um 22:30 Uhr zwingt er ein italienisches Seeflugboot in der Nähe von Schloss Miramare zur Landung. Admiral Nikolaus v. Horthy feiert am 15. Mai 1917 an der Südspitze des italienischen Stiefels in der Adria bei Otranto den größten Sieg der k.u.k. Flotte im Großen Krieg, er wird 1918 von Seiner Apostolischen Majestät Karl zum Oberkommandierenden der Flotte ernannt. Als Antwort auf die italienischen Versuche, die Straße von Otranto unpassierbar zu machen, kommt es im Mai 1917 zum größten Seegefecht zwischen der kaiserlich-königlichen Flotte und Kriegsschiffen Italiens, Frankreichs und Großbritanniens. Die österreichisch-ungarische Flotte verliert

im Kampf gegen die stärkeren Feinde keine Schiffe, während die Entente zwei Zerstörer, 14 Dampfer und ein Seeflugzeug einbüßt.

Und Kaiser Karl I. feiert auch den letzten großen militärischen Sieg der k.u.k. Wehrmacht. Am 10. September teilt der Kaiser dem Armeeoberkommando mit, daß er diesem mit allerhöchster Genehmigung erlaube Folgendes zu beantragen: „Seine Majestät wird bei der Operation gegen Italien den Oberbefehl selbst führen". Mit Gottes Gnaden beginnt die k.u.k. Wehrmacht im oberen Isonzotal am 24.Oktober 1917 um 2.00 früh mit Assistenz deutscher Truppen einen Angriff mit Giftgas (Blaukreuz) gegen die italienischen Truppen bei Bovec. Die Kriegsplanung sieht vor, dass die Truppen des italienischen Königreichs an den Tagliamento zurückgeworfen werden sollen. Die italienische Armee und deren Führung werden vom Angriff der k.u.k. Truppen überrascht, obwohl Überläufer aus der österreichisch-ungarischen Armee den Italienern den geplanten Angriff verraten hatten. Italiens Armee wird bis an die Piave zurückgedrängt. Der Komponist Viktor Ullmann wird als Artilleriebeobachter Augenzeuge des Gasangriffes und schreibt an seine Freundin Anny Wotitz: „Vom Beobachtungsstand aus sahen wir auch am 24. Oktober um 2 h nachts das Gastrommelfeuer, das unsere Aktion einleitete, und beobachteten das Schießen der eigenen Batterie. Ich glaube, dieser Vorstoß war ein großer Schritt zum Frieden."

Für diese Friedensinitiativen wird der letzte Herrscher des Erzhauses Habsburg im Jahr 2004 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen, dessen Vater als Mitglied der polnischen Legion selbst im Ersten Weltkrieg an der Front in den Karnischen Alpen kämpfte. Diese von Gottes Gnaden im Jahr 1917 geschenkten Siege der k.u.k. Marine und der k.u.k. Wehrmacht waren Teil der großen Siege der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie und des Deutschen Kaiserreiches. Einen anderen großen Sieg landete das Deutsche Kaiserreich auf der politischen Ebene. Im Februar 1917 war der russische Zar Nikolaus II. gestürzt worden und eine bürgerliche Regierung unter dem Ministerpräsi-denten Kerenskij hatte die Regierungsgeschäfte übernommen. Russland war jedoch auf der Seite der Entente im Krieg geblieben. Die Versorgungslage in Russland war angespannt. So fasste die deutsche Heeresleitung den Plan, den Revolutionär und Bolschewiken Wladimir I. Uljanow genannt Lenin aus seinem Schweizer Exil nach Russland zu bringen. In einem versiegelten Zug fuhr Lenin von der Schweiz durch Deutschland und Schweden nach Finnland, das 1917 noch Teil des russischen Kaiserreiches war. In Tampere bezog Lenin Quartier und versprach den Finnen ihre Unabhängigkeit und dem russischen Volk das Ende des Krieges. Die Oktoberrevolution brachte Lenin 1917 an die Macht, arrangiert und finanziert vom Deutschen Kaiserreich. Ohne deutsche Unterstützung wäre die Machtergreifung Lenins in Russland unmöglich gewesen. Lenin beendete Russlands Teilnahme am Großen Krieg. Auch Rumänien, das seit 1916 an der Seite Russlands am Großen Krieg teilnahm, akzeptiert einen Waffenstillstand. Die Zentralmächte Österreich-Ungarn und Deutschland feierten 1917 sowohl an der militärischen als auch politischen Front ihre großen Siege, jedoch hatten die Vereinigten Staaten von Amerika 1917 zuerst dem Deutsche Reich und dann der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie den Krieg erklärt.

Diese von Gottes Gnaden großen Siege sind nahezu ein Wunder. In der Donaumonarchie herrscht der Mangel. Es gibt große Versorgungsschwierigkeiten. In der Bevölkerung der Doppelmonarchie herrscht eine allgemeine Unzufriedenheit und die hohen Preise erzeugen überall böses Blut. Dazu stellt der österreichische Kaiser am 29. Juni 1917 fest: „Es dürfen keine kleinlichen Bedenken obwalten. Wenn wir den Krieg gewinnen wollen, müssen beide Regierungen, müsse Industrie und Landwirtschaft zusammenarbeiten." Dazu kommen noch außerordentliche Finanzierungsprobleme, sodass am 6. September 1917 der königlich ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle eingestehen muß: „Oesterreich-Ungarn habe unter allen kriegführenden Großmächten die geringste Golddeckung; für Auslandszahlungen stehe dermalen nicht viel mehr, als der deutsche 100 Millionen Mark-Kredit zur Verfügung. Man werde, wenn keine Abhilfe geschaffen werde,

schon in den nächsten Monaten dahin kommen, nicht die geringste Zahlung mehr an das Ausland leisten zu können."

Im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Thema stehen Werke des Komponisten Viktor Ullmann, der selbst in der k.u.k. Armee als Artilleriebeob-achter an der Isonzofront tätig war, des Musikers und Schriftstellers Herbert Thomas Mandl, dessen Vater als Artillerist im Ersten Weltkrieg in der k.u.k. Armee an der Front war, und des Dichters Dževad Karahasan, der den Balkankrieg in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Sarajevo überlebte, sowie Werke von im Großen Krieg getöteten Künstlern, Kritikern und Kriegsbefürwortern und Kriegsfanatikern.

Bei einer kritischen Analyse der Ereignisse des zwanzigsten Jahrhunderts erkennt man, dass das zwanzigste Jahrhundert das kriegsreichste Jahrhundert in der Menschheitsgeschichte war.

Beginnend mit den Balkankriegen in den Jahren 1912 und 1913 – um es zynisch zu formulieren, die Ouvertüre zu den bevorstehenden kriegerischen Großauseinandersetzun-gen im zwanzigsten Jahrhundert – wird das Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und seiner Gattin der Anlass für den Beginn des Ersten Weltkrieges und den daraus folgenden Zweiten Weltkrieg. Schließlich bilden die Balkankriege im nunmehr ehemaligen Jugoslawien von 1991 bis 1999 den Abschluss dieser blutigen Auseinandersetzungen.

ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater beschäftigt sich noch intensiv bis 2008 (neunzig Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges) mit Situation der Künstler und ihrer Stellung zum Krieg. Anhand ausgewählter Schicksale werden die Folgen der Kriege für ihre künstlerische Produktion intensiv analysiert.

Gerade am Beginn des dritten Jahrtausends ist die Hinterfragung von größter Bedeutung, denn das einundzwanzigste Jahrhundert hat mit einer Reihe gefährlicher militärischer und terroristischer Aktionen begonnen, die das friedliche Zusammenleben der Menschen und Kulturen im einundzwanzigsten Jahrhundert intensiv gefährden. Welche Schlüsse sind zu ziehen, um dem einundzwanzigsten Jahrhundert das Schicksal des blutigen zwanzigsten Jahrhunderts zu ersparen. Denn Krieg in jeder Form bringt keine Lösung bestehender Probleme. Das zeigt uns das zwanzigste Jahr-hundert.

Das Projekt soll zudem den Dialog zwischen den Generationen fördern.

Eine wichtige zivilisatorische Errungenschaft ist das Gedächtnis. Nur wer sich erinnert, wer sich an die Vergangenheit erinnert, wird in die Lage versetzt werden, in der Gegenwart glaubwürdige Problemlösungen für die Zukunft in Betracht zu ziehen. Nur wer die Vergangenheit und die Fähigkeit zu erinnern akzeptiert, wird in der Gegenwart über das Verstehen der Vergangenheit die Herausforderungen der Zukunft bewältigen können.

„Jetzt kenne ich den Krieg; jetzt weiß ich, welche furchtbare Macht die Dämonen der Vergangenheit auch über uns neuzeitliche Menschen besitzen und jetzt hasse ich den Krieg – wenigstens den Krieg des zwanzigsten Jahrhunderts" schrieb der Arzt und Physiologe Friedrich Georg Nicolai im August 1918, und Nicolai war der Arzt der deutschen Kaiserin.

(1) Literatur: Jean-Jacques Rousseau „Der Gesellschaftsvertrag" 1756; Immanuel Kant „Zum ewigen Frieden" 1795; Georg Büchner / Karl Weidig „Der hessische Landbote" 1834; Wilhelm Jerusalem „Einleitung in die Philosophie" Vorwort zur 7. und 8. Auflage 1923; Leo Strauss „Natural Right and History" 1953; Maxim Gorki „Unzeitgemäße Gedanken über Kultur und Revolution" 1974; Leo Trotzki „Europa im Krieg" 1998; „Spuren zu Viktor Ullmann" hrsg. von ARBOS-Gesellschaft für Musik und Theater 1998; Jutta Limbach „Das Naturrecht" in „Welt der Enzyklopedie" 2001; Heidi Beutin / Wolfgang Beutin / Ernst Heilmann (Hrsg) „Es dämmert ein neuer Glaube an Freiheit und Ehre" 2006; Herbert Thomas Mandl „Spuren nach Theresienstadt" 2007.

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

Italienisch

Italienisch

“War=daDa 2007
OR The Limits of Virtual Reality or Our Deal with the Past and the Future”

Today newspapers are reporting in a few lines about the refusal of pilots of the Air Force of Israel to bomb cities, villages, camps, cars and people in the land of the Palestine Authority. But newspapers need a lot of lines for their news reports about the marriage of the son or a daughter of a king or a queen.

In August 1914 “Serbien muss sterbien” announced the newspaper „Illustrierte Kronen Zeitung“ after the assassination of the Austro-Hungarian Archduke Franz-Ferdinand on 28th of June 1914 in Sarajevo and on the eve of the big apocalypse of the 20th century World War I and World War II. The translation of “Serbien muss sterbien” means “Serbia must die” which means the total annihilation of a nation and culture by war. But that means also that this announcement on the front page of this newspaper in 1914 did not inform the people but tried to influence them for the propaganda of a preventive war on the eve of World War I.

So the Austro-Hungarian Monarchy initiated the first Total War in History with all elements of a modern war in the air, on the water and on the ground in big battlefields. The Austro-Hungarian Empire and the General chief in staff of the military forces, Franz Conrad von Hötzendorf were full responsible for starting this preventive war against Serbia which became “Der Große Krieg / La Grande Guerra / The Great War” and the responsibility to create this apocalypse for the military actions. Official history often denied and denies this responsibility. As in 2003 politicians were often speaking about a “Reunion of Europe” as we know from history Europe in the past never was united. So we have to learn from Hidden History and Hidden Art in the past and the present.

One of the examples for Hidden History and Hidden Art is The Hidden Years Archive Music Project in South Africa by David Marks, which is in the process of restoring, transferring, cataloguing and issuing 35 years of music (on CD, Radio and perhaps TV) that was ignored, banned, or restricted during the Apartheid Area in South Africa. Much of the musical past, like the political past, is hard to access. Just as people and books during the time of the Apartheid Area were banned and censored, so too were musicians and their music. So this project is a powerful documentary of the art of a civilized world and also a history of a civilized world. This is one example that Hidden Art is a witness of Hidden History. It is also a document for the survival of humanity.

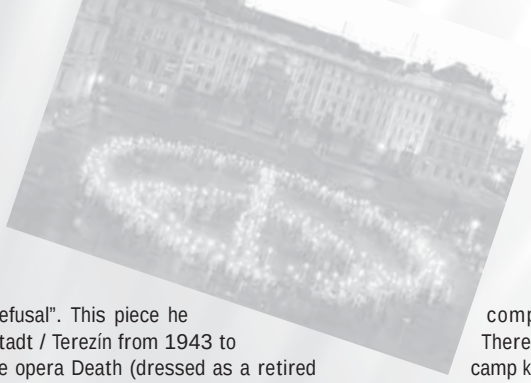
Monuments of war are not reflecting peace and humanity. Monuments remembering the Holocaust are trying to reflect memory. But who takes the profits ? In general the economy and especially constructions of companies. The companies who produced the gas “Blaukreuz / Blue Cross” for WW I were the same who produced the gas for the industrial annihilation of people in the concentration camps. Before World War I and after World War II these companies produced so called “civilized” products for prevention of “Unkraut”. And after World War II these companies produced again so called “civilized” products after supporting the Holocaust essentially. These companies are producing and selling so called anti-sprayer products. Such an anti-sprayer product was used in building the monument of the Holocaust in Berlin. So monuments do rarely reflecting memory. But what could be reflected, what could be seen, what question in all is about such happenings ? It’s the economy, stupid. The “monuments” reflecting war, peace, humanity, memory has to be found in the hidden history and hidden art. Such hidden projects are real “monuments”. But if we would try to find “monuments” about that kind of history and art, we would find no “monuments”, because these “monuments” are not industrial works. They are written books or composed music. Friedrich Georg Nicolai, Andreas Latzko and Viktor Ullmann are three examples from the 20th century for the existence of hidden history and hidden art. Friedrich Georg Nicolai was a doctor of medicine and a specialist for physiology. He was born in 1874. In the world of arts the name of his uncle is better known. Otto Nicolai was a composer and musician, he composed the opera “The Merry Wives of Windsor” and he was the founder of the Viennese Philharmonic Orchestra. In summer of the year 1915 during the World War I Friedrich Georg Nicolai was at the fortress of Graudenz near Königsberg (today in the district of Kaliningrad of the Russian Federation). This Prussian fortress was near Königsberg. In Königsberg the philosopher Immanuel Kant lived from 1724 to 1804 and there he published a lot of essential works among them “What is the Enlightenment ?” (1784) or “The Perpetual Peace” (1795). And in 1798 in his book „The Metaphysics of the Morality“ Kant published an essential concept for international law. In Graudenz Nicolai had to work as a military doctor of medicine in the fortress. But Nicolai was not there in Graudenz by a free decision. He was forced to work there although he refused before in Berlin the military service and the soldier’s oath. Nicolai was a physiologist and worked at the hospital of the Charité and the medical faculty of the university. And sometimes he had given medical advice to the wife of the German Emperor Wilhelm II. At the beginning of World War I in August 1914 he was not as enthusiastic for starting the war as the majority of people of the German-Prussian and Austro-Hungarian Monarchy. Nicolai started to look behind

the propaganda of war. In October 1914 an “Appeal to the World of Culture” was published and signed by 93 German intellectuals among them the theatre director Max Reinhardt. So this so called intellectuals defended in a way of propaganda the warfare of the German Empire. Nicolai published few days later an “Appeal to the European” where he described also a vision of a Union of Europe in the future. This appeal he had worked out together with Albert Einstein, Otto Buek and Wilhelm Förster. So four intellectuals living in the German Empire understood the importance of history and memory, so they were able to write essential words about the present and future time of Europe in 1914. They had a vision of an emerging Europe as the only possibility of a peaceful development. And Nicolai started giving lectures under the title “War as a Biological Factor in the Development of Mankind” about the warfare and the reality of war, about the losses of people, energy and money for the people. These lectures he enlarged more and more and in 1915 he finished at Graudenz the first version of “The Biology of War”. The case of Nicolai was also discussed at the 41st session of the German parliament in April 1916. In 1917 the first version of “The Biology of War” was published in Zürich. So this book for an essential peace was written during the war. And immediately this book was in Europe well known. The staff of the army of German Army wanted to bring Nicolai to a military court. But in spring 1918 Nicolai could flee from the German Empire with a military plane to Denmark. But his book was also read at the front. The soldier and composer Viktor Ullmann who served at the Austro-Hungarian Army read the book together with comrades at the front of the Austro-Hungarian Monarchy against Italy. On 22nd of February 1918 Ullmann sent a letter to his girlfriend Anny Wottitz from the front. About Nicolai Ullmann wrote in this letter: „I would feel well, if it could work. Reading a good book would be something like this. Or Mischi could learn from the marvellous book ‘The Biology of War’ written by Dr. Nicolai, Berlin (in Germany this book is forbidden by censorship – the book is available in the bookshop of Glanig. Please present the book in the window of your shop !!)”. Nicolai's philosophy and his book should have an essential influence to one of the musical masterpieces Ullmann composed later. The opera “The Emperor of Atlantis or The Death-Refusal” is deeply influenced by “The Biology of War”. And Ullmann put Nicolai also in the opera as the character of the doctor (who never appears on stage), for whom the Emperor in the opera is calling through his loudspeaker. In August 1918 Friedrich Georg Nicolai wrote: “Now I understand war; and now I know what a horrible demon tortured mankind in the past and modern time. And now I hate war – the war of the 20th century”. The book “The Biology of War” was translated into nine languages. After the war he started again teaching at the university, but his colleagues and the students boycotted him. And in 1922 he was forced to leave Germany (eleven years before the start of the dictatorship of the Nazis). He started working and teaching in Southern America first in Argentine and later in Chile. In the mid-1930´s he worked also on a book with the title “Das Natzenbuch – A Natural History of National Socialist Movement and of Nationalism in General”. The “Natzenbuch” is, therefore, “anti-national as such”, identifying nationalism as “one of the greatest, possibly greatest danger to the further development of the human race”. 1964 Nicolai died in Chile. Today the life and work of Friedrich Georg Nicolai is not well known to the public. It is more or less hidden history. But that fact must be changed. Another case is the life of the Austrian-Hungarian poet Andreas Latzko. He was born in 1876 in Budapest and he died in 1943 as a poor emigrant in New York. During the World War I he served as a soldier in the Austro-Hungarian Army. There at the front he saw the real life of the soldiers. From this experience he wrote some very important novels against the war among them “People at War” and “The Peace Court”. In both novels there we see faces of common soldier destroyed by war and not the faces of emperors or generals. And Latzko is asking in these novels why these common people are fighting each other. And one answer he found is the terror of the propaganda by ministries and newspapers. In 1918 33000 books of the novel “People at War” and 14000 books of the novel “The Peace Court” were sold. Also soldiers at the front read these novels among them the musician and composer Viktor Ullmann who served as Latzko at the front against Italy. Karl Kraus wrote in October 1917 in his magazine “Die Fackel” about the novel “People at War”: “As a document about the war this most important book influences also important sections in the government. Some people know that in near future the official Austria will be proud to be involved in the World War by the fact of the existence of this novel.” But till today we are waiting for the fulfilling of this vision of Karl Kraus. Today Andreas Latzko is nearly forgotten and unknown to a bigger audience.

Another example is the life of the musician and composer Viktor Ullmann. He was born on 1st of January 1898 in Teschen in the Austro-Hungarian Monarchy (today Teschen is parted in a Polish and Czech city as a result of World War I). His father Maximilian Ullmann was a regular soldier and in

the ranking system of the Austro-Hungarian Army among the one hundred most important officers. During World War I in 1916 Viktor Ullmann finished the school in Vienna and started serving as a one-year voluntary soldier in the army of the Austro-Hungarian Army. A lot of young men did the same as for example the composer Ernst Krenek. Viktor Ullmann got training at the battery of a 38 cm howitzer. This weapon was one of the most modern batteries of World War I. It was constructed for a mobile war; this kind of war became later famous under the name "Blitzkrieg". The existence of this howitzer was not known in the public, the censorship did not allow publishing articles and photos about that howitzer. And the communication in the team of the howitzer was absolutely modern. They used telecommunication systems like telephone and radio. The job of Ullmann in the battery was the work of an observer, to find out aims in the front line of the enemies. So in September 1917 the battery "K.u.k. 38 cm. Hb. Bt. Nr. 4 B. 5" where Ullmann served became part of the elite troops of the Austro-Hungarian Monarchy. The battery was transferred to the Soãa Frontline into the First Corps of General Krauss for the preparation of the 12th Battle at the Soãa Front. The whole battery was transported by train from the shooting school at Hajmasker near Veszprem in Hungary to the frontline crossing the cities of Pragerhof (Pragersko), Klagenfurt (Celovec), Villach (Beljak). In the night from 22nd to 23rd of September 1917 at Coccau near Arnoldstein (Podkloster) the battery stopped. Arnoldstein was an important train station during World War I for providing the southern frontlines against Italy with soldiers, weapons and food. For the transport this colossus of a howitzer with a weight of 182,2 tons was well prepared. It could be transported directly on the tracks by removing wheels. The cars and transporting systems of the howitzer had two different wheels, one for the transport on the street and one for the transport on tracks. So this howitzer could be transported independently from the traffic situation in the war. That was sometimes more than chaos. This type of car and transporting system was constructed by Ferdinand Porsche at the factories in Wiener Neustadt near Vienna (Porsche later constructed the "KdF-Wagen" for the Nazi-government which was named later and after World War II the "Volkswagen" VW). Skoda constructed the howitzer. In all the composition of the battery consisted of five trucks including trailers and a car for the command. So in Coccau the battery "K.u.k. 38 cm. Hb. Bt. Nr. 4 B. 5" was removed from the tracks to the street. In the night the 5 trucks and the car of the command of the battery were driven through the mountains of the Julian

Alps to the Soãa Valley. There the Battery Nr. 4 was involved in the preparation of the 12th battle at the Soãa front. About the start of the battle Ullmann wrote to Anny Wottitz: "From the position of the observer we saw also on 24th of October at 2 am in the night the start of the heavy gas attack. This attack was to the introduction to our action. We could observe the shooting of our battery. At the third day the combat zone was far far away from our position. I think, this push war a big step forward to peace. We were going down from our observing position. Everything was like a sigh of relief, the landscape was freed from the horror brought by shells." This letter Ullmann sent on 9th of November to his girlfriend in Vienna. In a few words he characterised the horror of war and the desire for peace of a common soldier. This last battle at the Soãa river later was named as "The Miracle of Karfreit / Kobarid / Caporetto". But there was real no miracle. It was the horror of weapons of mass destruction that managed the battle under the high command of Emperor Karl of the house of Habsburg. The battle was started with a massive gas attack against the Italian soldiers. This gas "Blue Cross" was produced by the same companies, which supplied later the concentration camps like Auschwitz with gas for the mass murder. So Ullmann became a witness of the apocalypse and later by himself a victim of the apocalypse in Auschwitz. Viktor Ullmann and his artistic work later were deeply influenced by his personal experience during World War I. One example for that is the composition of "Autumn". For that song he used a poem by the Austrian composer Georg Trakl, who became a victim of World War I. Trakl died in 1914 after having seen the heavy battle of Grodek and being as a first aid attendant alone at the battlefield with a lot of wounded and dead soldiers. Ullmann finished the composition of this song on 24th of January 1943 in the concentration camp of Theresienstadt / Terezín. Here under the conditions of a concentration camp his memory went deeply back to Word War I. And here he composed the melodrama of "The Lay Of The Love And Death Of Cornet Christoph Rilke" remembering his work as an observer during World War I near the castle of Duino in 1918. And a "Cornet" was in the military rank a sergeant like Ullmann named historical as a standard-bearer. He could see the castle and in a letter he kindly asked Anny Wottitz to send her this poem written by Rainer Maria Rilke, who lived in 1912 at the castle of Duino. But much more Ullmann used his memory to World War I in the opera "The Emperor of



Atlantis or The Death-Refusal". This piece he composed at Theresienstadt / Terezín from 1943 to 1944. In the story of the opera Death (dressed as a retired soldier of the Austro-Hungarian Monarchy) refuses to collaborate with the Emperor in the pre-emptive total war. Ullmann served in the battery "K.u.k. 38 cm. Hb. Bt. Nr. 4 B. 5" as an observer. In the artillery handbook of the Austro-Hungarian Army the function of an observer is clear defined. The observer works in cooperation with the command of the battery. And for his work the observer uses telephone or radio or other optical sign. And if the observer uses the telephone or the radio, he always must start the message with following words: "Halloh! Halloh!". And the first two words in the opera "The Emperor of Atlantis or The Death-Refusal" are "Hallo, Hallo !" used by the character of the "Loudspeaker", who describes himself as "a not real existence like the radio". So there we have now one character coming out from Ullmann's memory to World War I. But also the other characters of the opera are remembering to the battlefield experience of Ullmann. The character of the "Death" is clothed like an officer, not high ranked, but something like a lieutenant. That was the rank of Ullmann, when he left the army. The "Emperor" is Emperor Karl, the last emperor of Austria-Hungary responsible for the gas attack at the 12th Isonzo battle, where Ullmann was involved. The character of the "drummer" is the announcer of the war in the opera as it happened in reality on the eve of World War I and during the Great War. The character of the "Soldier" on the battlefield comes up also from the experience of Ullmann during the 12th battle on the river Isonzo. And in the opera the "Soldier" meets a "Bubikopf" from the army of the enemy in a combat man to man. But this "Bubikopf" is not a man it is a "Girl". And they fell in love and the resistance against the pre-emptive total war of the "Emperor" during love starts. By research work I found out, that the name "Bubikopf" was one of the nicknames of the women called suffragettes, who fought for the equal rights of women at the turn from the 19th to 20th century. And in a total war everybody is involved also women. There are letters from women existing, who wants to fight in World War I. And in the army of the German Empire the closest ally of Austria-Hungary some women served really, some of the in the rank of an officer like a captain. So all characters of the opera based on the personal experience of Ullmann during World War I. But Ullmann is not celebrating the war in the opera; during the words of the libretto and his music he called and calls also nowadays for resistance against any form of despotism or misuse of democratic rules. And this opera he composed in the concentration camp of Theresienstadt. And there the prisoners of the camp knew all this meanings, because a lot of them were involved in the battlefields of World War I like the father of the musician and poet Herbert Thomas Mandl. Mandl's father was a close friend to Ullmann and served like Ullmann in a battery of the Austro-Hungarian army. Or we have to remember the name of Johann Friedlaender, who was an officer in World War I and became later the general of the high command of the army of the first Austrian republic named as a "Feldmarschall". The Nazi Authority also sent Friedlaender to the concentration camp of Theresienstadt. So the potential audience for the opera in the camp would know what are the meanings of the words and the music. The opera was on rehearsal in the camp as part of the free-time organisation "Freizeitgestaltung". To some prisoners in the camp it was allowed to do after work some performances, lectures or concerts. That permission was given also to Ullmann. So the opera was rehearsed there but never performed there in the camp. It took 51 years for the first performance in Theresienstadt in 1995 by the performance of ARBOS – Company for Music and Theatre. Ullmann survived the 12th battle at the river Soãa. The 38 cm howitzer got a barrel burst during the battle. And so Ullmann got his first and last experience at the front in World War I. Maybe this barrel burst saved his life. But unfortunately he could not survive World War I. He was deported to the concentration camp of Theresienstadt on 8th of September 1942. Here he created only in 24 months 22 musical works, he wrote a lot of reviews about other concerts and performances, he teached music, he played piano, he worked as a conductor. That all he has done under the conditions of a concentration camp. In one of his last essays he wrote: "It is here, in Theresienstadt, when in our daily existence we had to vanquish matter with the help of the power of form, when everything that was related to the muses contrasted extraordinarily with the environment which was ours, that was the true school of mastery." And so Theresienstadt was also the only place, where such masterpieces of music could be created during the Third Reich. It was under the condition of a concentration camp also a place of liberty. Such liberty did not exist for the German people, because more and more of them were following since the end of World War I a certain propaganda, which changed in the thirties to the dictatorship of Hitler. And as we learned from Ullmann, Hitler is not the emperor in the opera "The Emperor of Atlantis or The Death-Refusal". Everybody could be it or any kind of despotism or misuse of democratic rules or of

international law.
On 16th of October 1994 Ullmann was deported from Theresienstadt to Auschwitz. There he was murdered on 18th of October 1944 by gas, produced by the same company, who produced the gas “Blue Cross” used at the start of the 12th battle on the river Soãa on 24th of October 1917. So Ullmann became of witness and victim of the apocalypse of the 20th century. But Ullmann left to us with his music and especially with his opera “The Emperor of Atlantis or The Death-Refusal” an important message for humanity created as a masterpiece of music.
So Nicolai, Latzko and Ullmann are three examples for a certain believe in humanity and human dignity. These three names are only representative for a lot of more others like the poet Theodor Kramer, who served in World War I as a soldier, survived World War II in the exile of London, and died as a poor man in Vienna on 3rd of April 1958. Theodor Kramer was a close friend to Viktor Ullmann. Or the name of Petr Kien (a friend of the German poet Peter Weiss), who was a young painter and poet. Together with Kien Ullmann wrote the libretto for the opera “The Emperor of Atlantis or The Death-Refusal” in the camp from 1943 to 1944. Kien as Ullmann did not survive. So I mentioned two more names. I could add now a long list of hidden art in the past. From these scientists, philosophers, poets, composers or artists we can learn the history of a Civilized World and not from daily newspapers and official history, because art reflects the reality. The politics and the economy are not able to do it.
We are only able to manage the present, if we remember on our history. With this memory we could look through the present time to the future to a civilized world with a triumph of humanity. But today: Old fortresses are deconstructed to castles, and museums are presenting the “marvellous” fights of troops like the “Kaiserliche Garde”. And so they are praising the mass murder of a total war.

And at any time a war could only be organised by the rich, by emperors, by politician and especially by businessmen today. Poor people are unable to manage a war. The Roman-Catholic Church sanctions and protects the transformation of cemeteries of died soldiers from all nations to national “Sacraios” of Fascism with graves for Italian soldiers only. So the cemetery of Redipuglia could be changed from an Anti-War-Cemetery to the fascistic cemetery monument of Benito Mussolini. The whole monument is arranged like an army with hundreds of soldiers in their tombs inscribed with the call of the fascists “Presente”. And it is also a symbol for the existing racism protected by the Roman-Catholic Church. As today the thesis of Mr. Samuel P. Huntington of some kind of clash of civilizations is nothing more than racism. As also the genocide on the Inuit society happened in 40s and 50s of the 20th century protected by governments and churches was nothing more than racism organized with a little help from the military. And Emperor Karl, the Last Emperor of the Austro-Hungarian Monarchy, is on the way to his beatification. But time and nature works. Nature destroyed a lot of streets and bunkers, which were used in World War I. And I will bring this lecture to an end with the “Farewell – Aria” of the “Emperor” from the opera “The Emperor of Atlantis or The Death-Refusal”. This are the last words of the “Emperor” before he would leave for ever: “Freed from the pressure of human ties, the land will stretch out in unharvested fields under the sun and the wind. Under the debris of the cities reigns the snow and in the moulded ruins play the hare and the foam. Ah, if only we had withered ! The woods would grow freely, woods, which we only hinder; no one would prevent the water from following its course. Death return ! Hunger, Love, Life. Death has returned. Hunger, Love, Life. Often clouds, often lightning, but murder never again. Our lives are in your hands ! Take them. Take them away !”

Herbert Gantschacher

Performance, concerts, exhibitions, conferences take place in the countries of The Great War in Slovenia (30th June trip to the original places of The Great War in the valley of the Isonzo river / 20th July – 21st July concert programmes of Viktor Ullmann from The Great War in Nova Gorica, Tolmin and Kobarid), Italy (22nd July concert programme of Viktor Ullmann from The Great War in Doberdo), Poland (Szczecin 14th – 15th October “The Ear Witness by Elias Canetti and “Disease War”) and Austria (Villach neuebuehnevillach “The Death of Empedokles 22nd – 24th February, 28th – 30th July conference; Arnoldstein 30th June – 30th October “Witness and Victim of the Apocalypse” exhibition about the composer Viktor Ullmann and The Great War with new documents / 12th August Kötschach-Mauthen Valentinalm “Disease War” at the front of The Great War / 18th – 19th August conference and concert at the Gwölb of Hotel Marko in Nötsch / 22nd – 23rd August “Woyzeck” by D. Karahasan; 24th “The Goal of the Lost”; 25th August “Military Exercises 2007” with the Railway Brass Ensemble of Arnoldstein. For more informations pleas contact for Slovenia and Italy marjan.bevk@guest.arnes.si, for Austria arbos@pep.at, for Poland biuro@pzg.szczecin.pl .

ARBOS

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater in Wien, Salzburg und Klagenfurt, versteht sich zur Förderung des Neuen Musiktheaters, von Szenischen Konzerten, des Theaters der Jugend, Gehörlosentheater, Inszenierten Räumen, Theatralischen Ausstellungen sowie Formen grenzüberschreitender Kunst.

ARBOS hat für seine künstlerische Arbeit bisher folgende Preise erhalten:

„Der Kaiser von Atlantis“ von Viktor Ullmann (Musik) und Petr Kien (Libretto): MUSIKTHEATERPRODUKTION DES JAHRES 1993 in PRAG (gewählt von einer Fachjury für die tschechische Theaterfachzeitschrift „Divadelni Noviny“). Diese Inszenierung wurde bisher in Washington D.C. (United States Holocaust Memorial Museum), Los Angeles (USA), Ottawa, Montréal (Kanada), Stockholm (Schweden), Theresienstadt, Prag (Tschechien), Dresden (Deutschland), Hallein, Wien und sogar in Klagenfurt gezeigt.

„Kar“ Musiktheater für den Berg von Herbert Lauermann (Musik) und Christian Fuchs (Libretto) realisiert im unteren Hohlgang der Staumauer des Großen Mühldorfer Sees in 2300 Meter Seehöhe am Reißeck in Kärnten: MAECENASPREIS 1994 für das beste Kunstsponsoring-Projekt in Österreich.

„Different Trains“ drei Opern im fahrenden Zug durch Europa auf Bahnhöfen in Belgien, Deutschland, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Österreich: ARTECOPREIS 1999.

EUROPÄISCHER KUNSTPREIS der FINANCIAL TIMES (Cerec-Award) für die Projekte „Kar“ Musiktheater für den Berg, „Inukshuk“ das arktisch-alpine Kunst- und Theaterprojekt und dem Europäischen Gehörlosentheaterkonzept.

„Ich sehe was, was Du nicht siehst“ Gehörlosentheaterk inderstück für gehörlose und hörende Kinder, deren Eltern, Verwandte und Lehrer: EUROPASIEGEL 2002 für innovative Sprachenprojekte.

„Theaterfallen in der Wiener U-Bahn“ sichtbares und unsichtbares Theater in den Stationen der Wiener U-Bahnlinien U 1, U 2, U 3, U 4 und U 6: MAECENASPREIS 2002

„Sprechende Hände“ Gehörlosentheaterworkshopprojekt: EUROPASIEGEL 2002 für innovative Sprachenprojekte.

„Dada in Linie 1 und Linie 2“ sichtbares und unsichtbares Theater an Stationen der Wiener Straßenbahnlinien 1 und 2: MAECENASPREIS 2003

Weitere wichtige Theaterproduktionen von ARBOS:

„Begegnungen an der Grenze“ Dramentrilogie „Al-Mukaffa“, **„Der entrückte Engel“** und **„Die Fremden“** von Dževad Karahasan mit Vorstellungen in Washington D.C. (USA), Prag (Tschechien), Erfurt (Deutschland), Wien, Salzburg, Krems, Hallein und Klagenfurt (Österreich).

„Die Geschichten vom Reisen“ Musiktheatertrilogie **„Der Gesang der Narren von Europa“**, **„Das Konzert der Vögel“** und **„UROBOS : Project Time“** von Dževad Karahasan und Herbert Gantschacher mit Vorstellungen in Odessa (Ukraine), Prag Hradec Kralove (Tschechien), Berlin, Erfurt, Leipzig (Deutschland), Klagenfurt, Salzburg, Hallein (Österreich) und Singapur (Singapore Arts Festival 2001, Asiens bedeutendstes Kunstfestival).

„Spuren zu Viktor Ullmann“ – Das Viktor Ullmann Projekt mit den Produktionen **„Der Kaiser von Atlantis“**, **„Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“** (in zwei Inszenierungen, der Fassung für Klavier und der Fassung für großes Orchester), **„Der Fremde Passagier“**, **„Der zerbrochene Krug“** in Tschechien, Österreich, USA und Kanada.

ARBOS hat bisher Vorstellungen und Projekte mit Partnern in Australien, Asien (National Arts Festival in Singapur, dem größten Kunstfestival Asiens sowie in Hongkong), Amerika (United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C., Holocaust Museum in Los Angeles in den USA sowie, Peru, Kanada und Argentinien) und Europa (Russland, Ukraine, Polen, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Finnland, Schweden, Norwegen, Island, Grönland, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Polen, Großbritannien, Slowenien, Italien Kosovo, Österreich und Schweiz) realisiert, somit in **30 Ländern auf 4 Kontinenten**.

ARBOS

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

ARBOS – Company for Music and Theatre in Vienna-Salzburg-Klagenfurt (Austria) is specialized in the realisation of new forms of theatre especially of projects for contemporary new music theatre, scenic concerts, theatre for young people, theatre concerts, deaf theatre, directed space, theatrical exhibitions and other forms of the arts (crossover projects).

The following productions of **ARBOS** got awards:

„The Emperor of Atlantis“ by Viktor Ullmann (Music) and Petr Kien (Libretto): MUSIC THEATRE PERFORMANCE OF THE YEAR 1993 in PRAGUE (selected by an independent jury of experts for the Czech Theatre Magazine „Divadelni Noviny“). This production was presented till now in Washington D.C. (United States Holocaust Memorial Museum), Los Angeles (USA), Ottawa, Montréal (Canada), Stockholm (Sweden), Terezín, Prague (Czech Republic), Dresden (Germany), Hallein, Vienna and also in Klagenfurt.

„Kar“ music theatre for the mountains by Herbert Lauermann (Music) and Christian Fuchs (Libretto) produced and presented inside the dam of the Großer Mühldorfer See in 2300 meter about see level in the mountains of the Reißeck in Carinthia: MAECENAS-Award 1994 for the best art sponsoring-project in Austria.

„Different Trains“ three operas in a moving train through Europe in stations in Belgium, Germany, Czech Republic, Slovakia, Hungary and Austria: ARTECO-Award 1999.

E**UROPEAN ARTPRIZE of The FINANCIAL TIMES (Cerec-Award)** for the projects „Kar“ music theatre for the mountains, „Inukshuk“ the arctic-alpine art- und theatre project and the European Deaf Theatre concept.

„I can see something You cannot see“ deaf theatre play for children for deaf and hearing children, parents, relatives and teachers: EUROPASIEGEL 2002 for innovative language projects.

„Theatre traps in the subway of Vienna“ visible and invisible theatre in the stations of the subway lines U 1, U 2, U 3, U 4 and U 6: MAECENAS-Award 2002

„Speaking Hands“ deaf theatre workshop project: EUROPASIEGEL 2002 for innovative language projects.

„Dada in Tramline 1 and Tramline 2“ visible and invisible theatre at stations of the tramlines 1 & 2 in Vienna: MAECENAS-Award 2003

Other important theatre productions of **ARBOS**:
„Dialogues on the Border“ a trilogy of the dramas „Al-Mukaffa“, **„The Delighted Angel“** and **„The Strangers“** by Dževad Karahasan presented in Washington D.C. (USA), Prague (Czech Republic), Erfurt (Germany), Vienna, Salzburg, Krems, Hallein and Klagenfurt (Austria).

„The Stories about Voyages“ a music theatre trilogy **„The Singing of The Fools about Europe“**, **„The Concert of Birds“** and **„UROBOS : Project Time“** by DževadKarahasan and Herbert Gantschacher produced and presented in Odessa (Ukrainia), Prague, Hradec Kralove (Czech Republic), Berlin, Erfurt, Leipzig (Germany), Klagenfurt, Salzburg, Hallein (Austria) and Singapore (Singapore Arts Festival 2001, the most recent arts festival in Asia).

„Tracks to Viktor Ullmann“ – The Viktor Ullmann Project with the productions **„The Emperor of Atlantis“**, **„The Lay Of The Love And Death Of Cornet Christoph Rilke“** (directed in two productions one for piano and one for orchestra), **„The Strange Passenger”**, **„The Broken Jug“** in the Czech Republic, Austria, USA and Canada.

ARBOS produced and presented performances and projects with partners in Australia, Asia (Hong Kong and National Arts Festival in Singapore, the most recent arts festival of Asia), America (United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C., Holocaust Museum in Los Angeles in the USA and Peru, Canada and Argentine) and Europe (Russia, Ukrainia, Poland, Czech Republic, Slovakia, Hungary, Finland, Sweden, Norway, Iceland, Greenland, Denmark, Germany, France, The Nederland's, Belgium, Great Britain, Slovenia, Italy, Kosovo Austria and Switzerland) in all in **30 countries on 4 continents.**

Herbert Gantschacher „Zeuge und Opfer der Apokalypse“

(zur Ausstellung auf der Klosterruine in Arnoldstein)

Der Komponist Viktor Ullmann im Ersten Weltkrieg als Artillerist vor und während der zwölften Isonzoschlacht im Isonzotal (September – Oktober 1917) und in Barcola Riviera bei Triest (November 1917 – April 1918). Viktor Ullmann gilt (1898-1944) als einer der wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Sein bekanntestes Werk ist die Oper „Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt-Verweigerung“, die er 1943/44 im Konzentrationslager Theresienstadt komponierte, bevor er im Oktober 1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wurde.

Ein bislang nicht beachtetes Kapitel seines Lebens sind die Jahre 1916 – 1918. In dieser Zeit war er als Einjährig Freiwilliger im Ersten Weltkrieg (wie auch der Komponist Ernst Krenek) als Artillerist tätig. Vor einigen Jahren sind Briefe aufgetaucht, die Ullmann von 1917 bis 1918 im Felde an seine Freundin Anny Wotitz geschrieben hatte. Diese Kriegskorrespondenz dokumentiert, dass Ullmann an der Zwölften Isonzoschlacht mit seiner Batterie teilgenommen hat und später dann nach Barcola Riviera bei Triest verlegt worden ist. Neueste Forschungen im Kriegsarchiv in Wien sowie vor Ort in Slowenien (im Isonzotal und im Bazatal) sowie in Triest ergeben nun über seine Tätigkeit vor und während der Zwölften Isonzoschlacht ein klares Bild. Die größte Überraschung dieser Forschungen ist es jedoch, dass Ullmann in seinen beiden in Theresienstadt komponierten Werken „Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt-Verweigerung“ und „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ auf seine Kriegserfahrungen im Ersten Weltkrieg zurückgreift. Besonders bei der Oper ist das sowohl im Libretto als auch in der Musik nachweisbar. Die Quellen dafür bilden die Briefe Ullmanns, die Lektüre von Büchern durch Ullmann in den Jahren 1917/18 und neue Originaldokumente aus dem Kriegsarchiv.

Über den Beginn und Verlauf der Zwölften Isonzoschlacht schrieb Ullmann an Anny Wotitz 1917: „Vom Beobachtungsstand aus sahen wir auch am 24. Okt. um 2 h nachts das Gastrommelfeuer beginnen, das unsere Aktionen einleitete, u. beobachteten das Schießen der eigenen Batterie. Am 3. Tag war der Kampfplatz schon weit – weit entfernt von uns. – Ich glaube, dieser Vorstoß war ein großer Schritt zum Frieden. – Wir stiegen vom Beob. Stand – alles wie aufatmend, befreit vom Granatgrauen die Landschaft.“

In diesem Brief sind schon Hinweise auf das Libretto der Oper zu finden, wenn es in Oper während der Schlacht am Feld heißt „Ist´s wahr, daß es Landschaften gibt, die nicht von Granattrichtern öd sind ? ... Ist es wahr, daß es Wiesen gibt, die voll Buntheit und Duft sind ? Ist es wahr, daß es Berge gibt, die blau von strahlender Luft sind ?“ Und im Libretto findet sich somit auch eine Beschreibung der Berge des oberen Isonzotales, die jedem, der einmal diese phantastische Tal besucht hat, sofort klar als Bild erscheinen. Es gibt Motive aus der Militärmusik des Ersten Weltkrieges, die Ullmann kompositorisch höchst artifiziell in die Oper einfließen lässt. „Eine Feste Burg ist unser Gott“ war im Ersten Weltkrieg im Liedbuch der Soldaten, das auch Ullmann gekannt hat. Das Motiv dieses Liedes geht auf Martin Luthers Choral zurück und wird in Ullmanns Oper zu einem zentralen Motiv. Auch Trompeten- und Trommelsignale sind in der Oper verarbeitet. So heißt es beispielsweise im Libretto der Oper „Hauptmann der Scharwache“. „Scharwache“ bedeutete als Soldat am Beobachtungsstand sein (wie Ullmann während der Zwölften Isonzoschlacht) und „die Scharwache schlagen“ bedeutet mit einer kleinen Trommel einen Vierertakt schlagen, das geschieht ebenfalls in der Oper an dieser Textstelle, bevor in der Oper die Schlacht beginnt, die eine poetische Überhöhung der Zwölften Isonzoschlacht ist. Auch dafür gibt es in der Oper Belege, die durch Originaldokumente aus dem Kriegsarchiv belegt werden können.

Die Themen der Ausstellung:

00-00 ZEUGE UND OPFER DER APOKALYPSE“
Überblick über die Erforschung des Militärdienstes von Viktor Ullmann im Ersten Weltkrieg mit Ergebnissen.

00-01 „Naturrecht versus Menschenrecht“ Mit den Ende des Erzhauses Habsburg und der dynastischen Herrscher-häuser in Europa ist auch das Ende des Naturrechtsgekommen. Erst die Demokratie schafft Möglichkeiten zur Gleichbehandlung der Menschen.

01-01-18 „Bündnisverträge – Balkankriege – Der Große Krieg“
1917 und 1918 implodieren die Monarchien in Europa. Der Kampf der Dynastien und Monarchien gegeneinan der hat den Kampf der europäischen Kaiser gegen Demokratie und Menschenrechte beendet. Dieses Kapitel schlägt daher den Bogen von der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, der Französischen Revolution, der Revolution von 1848 zur Vorgeschichte des Großen Krieges (Bosnien und Herzegowina, Balkankriege). Das Attentat am 28. Juni 1914 wird von Österreich-Ungarn als Vorwand genommen, um selbst am Balkan Krieg zu führen und die Ländereien der Monarchie des Erzhauses Habsburg zu vergrößern, um die Verluste von Oberitalien aus dem 19. Jahrhundert zu kompensieren („Lombardei-Projekt“). Originaldokumente beweisen, dass der Kaiser selbst und seine Mitarbeiter die Hauptschuld am Ausbruch des Krieges tragen, da sie alle Vermittlungsbemühungen aus Großbritannien, Russland aber auch den USA zurückweisen und den deutschen Kaiser in das Bündnis der Zentralmächte zwingen. Der Große Krieg 1914-1918 führt zu weiteren großen Kriegen in Europa und der Welt im 20. Jahrhundert. Dafür sind das Erzhaus Habsburg und seine Pflichterfüller in die Verantwortung zu nehmen.

02-01-03 „1915 – Die Südwest-Front entsteht – Der Krieg gegen Italien“
Am 23. Mai 1915 entsteht mit der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn die gefürchtete Isonzofront, wo Hunderttausende von Menschen ums Leben kommen sei es durch den grausamen Krieg oder Naturkatastrophen. Die Front am Isonzo bleibt bestehen bis zur 12. und letzten Isonzoschlacht, die am 24. Oktober 1917 unter dem persönlichen Oberbefehl des Kaisers Karl mit einem Giftgasangriff im oberen Isonzotal bei Bovec / Flitsch / Plezzo beginnt. Die italienischen Truppen werden bis an die Piave zurückgeworfen.

03-01 „Der industrialisierte Massenkrieg“
Der Große Krieg von 1914-1918 ist der erste große industrialisierte Massenkrieg in der Geschichte mit allen „modernen“ Kriegsgeräten, „nur“ die Atombombe „fehlt“ noch.

04-01-04 „Propaganda“
Die Medien haben sich fast immer dazu hinreissen lassen, reißerisch und hetzerisch über andere Länder und Menschen zu berichten, so dass die Führung von Kriegen für die Herrscher erleichtert worden ist. Dieses Kapitel gibt einen kurzen Überblick über 250 Jahre Kriegspropaganda.

05-01-03 „Künstler im Krieg“
Die „Begeisterung“ für den Krieg ist von der Presse und auch von den Künstlern (Futurismus in Italien!) geschürt worden. Eine Vielzahl prominenter Künstler ist im Großen Krieg in allen Ländern tätig, darunter so prominente Namen wie Cocteau, Malewitsch, Owen, Kokoschka, Kolig, Rilke, Stefan Zweig. Im österreichisch-ungarischen Kriegsministerium wird im Kriegspressequartier eine eigene Kunstgruppe mit den Abteilungen Literatur, Musik, Theater und bildende Kunst gegründet. Die Musikabteilung
hat drei prominente Musiker als Leiter: Bela Bartók und Zoltan Kodaly in Ungarn und Bernhard Paumgartner in Österreich (später Direktor des Mozarteums in Salzburg und Dirigent bei den Salzburger Festspielen bis in siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts).

06-01-06 „Gegen den Krieg“
Vor 1914 gibt es in Europa eine mächtige Friedensbewegung, deren Tätigkeit mit Beginn des Großen Krieges sich in die neutrale Schweiz verlagert. Die österreichische Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner

stirbt wenige Tage vor dem Attentat von Sarajevo. Die Internationale der Sozialisten versagt, da die deutschen Sozialdemokraten ihre Zustimmung zu den Kriegskrediten geben. Alfred Fried, Romain Rolland und andere sind weiter aktiv gegen den Krieg. Schriftsteller, Philosophen und Mediziner erkennen die Gräuel des Krieges. 1917 erscheint das Buch „Die Biologie des Krieges“ von Friedrich Georg Nicolai und löst europaweit Debatten aus. Auch Viktor Ullmann liest das Buch an der Front.

07-01 „Zur Biografie des Komponisten Viktor Ullmann“
* 1898 Teschen, + 1944 Auschwitz.

08-01-02 „Viktor Ullmann als ‚Einjährig Freiwilliger’ in der Wehrmacht“
Ullmann meldet sich freiwillig zum Heer und verpflichtet sich zu einem Jahr zusätzlichen Militärdienst.

09-01-06 „Viktor Ullmann – die Skoda 38cm Haubitze“
Dieses Geschütz ist das modernste der k.u.k. Wehrmacht im Großen Krieg.

10-01-10 „Der letzte Sieg – 24.10.1917 ... , sahen wir den Gasangriff’ ...“
Als Artilleriebeobachter erlebt Ullmann im oberen Isonzotal den Beginn der letzten Isonzoschlacht, die auch der letzte militärische Sieg Österreichs ist. Oberbefehlshaber ist Kaiser Karl selbst, die Durchbruchsschlacht beginnt mit Giftgas bei Bovec/Flitsch/Plezzo. Gegen das Blaukreuzgas sind italienische Soldaten mit ihren Gasmasken schutzlos, heutzutage ein klares Kriegsverbrechen. Kaiser Karl ist 2005 selig gesprochen worden, d.h. dass sich tiefempfundene Religiosität und Massenmord nicht ausschließen.

11-01-03 „Viktor Ullmann – Musikoffizier – Komponist – Pianist“
Ullmann ist während des Krieges auch Musikoffizier seines Bataillons, er komponiert und gibt in Barcola bei Triest öffentliche Konzerte, die auch in der Presse mit einer tollen Kritik bedacht werden.

12-01-03 „Vater Maximilian Ullmann + 1938 – Viktor Ullmann + 1944“
Vater Ullmann ist jüdischer Herkunft und Berufsoffizier, wird Stabsoffizier und ist Oberst mit der Rangnummer 41, d.h., er zählt zu den wichtigsten 130 Offizieren der k.u.k. Wehrmacht,

13-01-12 „Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt-Verweigerung“
1943/44 im Konzentrationslager Theresienstadt komponiert; hier greift Ullmann auf seine Kriegs- und Militärerfahrungen im Ersten Weltkrieg zurück, das Libretto der Oper fußt eindeutig auf den Erfahrungen der 12. Isonzoschlacht, musikalisch werden auch Militärsignale und die Kaiserhymne (Volkshymne) in der Oper verarbeitet.

14-01-06 „Kriegsfolgen“
Die Folgen dieses Großen Krieges 1914-1918 sind bis heute nicht überwunden. Problemzonen wie der Irak, der Konflikt Palästina-Israel sind Folgen des Ersten Weltkrieges; der zweite Große Krieg 1939-1945 geführt von den Nazis und den Japanern versucht das Ergebnis von 1914-1918 zu korrigieren und Juden und andere Minderheiten zu vernichten. Glücklicherweise gelingt das Vorhaben nicht. Ansonsten gäbe es keine Demokratie!

15-01 “Kunst – Krieg – Widerstand“
Im Großen Krieg waren die Künstler großteils noch auf der Seite der Kriegsführenden, einige schon nicht mehr (darunter Charles Chaplin), massiv sind die Künstler dann gegen die Nazis und den Krieg, Chaplins Meisterwerk „Der große Diktator“ entsteht 1940. Bis in die Gegenwart üben heute Künstler Widerstand gegen den Krieg aus. Es gibt wohl auch noch Frontunterhalter wie Tina Karol für die ukrainischen Streitkräfte im Irak (ukrainische Eurovision-Song-Contest-Teilnehmerin 2006) oder Julia Fischer in Heiligendamm. Die Mehrheit der Künstler ist gegen die Entdemokratisierung der Gesellschaft und die Privatisierung von Demokratie !

16-01-05 „Quellen-Mythen-Legenden“
Über Wahrheit und Lüge in der Geschichte.

“Krieg ist daDa” 2007 „Der Große Krieg – der letzte Sieg“

PROGRAMM 28. Juni – 30. Oktober 2007

neuebuehnevillach 22. – 24.Februar 20.00

„Der Tod des Empedokles“

Trauerspiel von Friedrich Hölderlin in einer Bearbeitung von Dževad Karahasan (Idee) und Herbert Gantschacher (Dramaturgie), Musik von Viktor Ullmann und Wolfgang Danzmayr

Inszenierung, Bühne und Produktion: Herbert Gantschacher
Musikalische Leitung: Wolfgang Danzmayr
Kostüme: Sanzaba Dimna - **Lichtgestaltung:** Bidpai
Besetzung: Empedokles: Ramesh Meyyappan - Mekades, Bürger von Agrigent: Werner Mössler - Hermokrates, Hoher Priester von Agrigent: Markus Rupert - Panthea, Frau des Empedokles: Rita Hatzmann - Delia, Schwester der Panthea: Werner Mössler - Ein Bauer: Markus Rupert - Chor der Agrigenter: Werner Mössler, Rita Hatzmann, Markus Rupert
URAUFFÜHRUNG – KÄRNTENPREMIERE

Hauptperson des Hölderlinschen Trauerspiels ist der griechische Naturphilosoph Empedokles aus Akragas (Agrigent), der um 500 v. Chr. geboren wurde und um 430 v. Chr. starb. Nach einer Legende soll er sich in den Ätna gestürzt haben. Von der Bevölkerung Agrigents wurde Empedokles fast vergöttert. Der Philosoph jedoch lebt in seiner eigenen Welt. Der Harmonie, in der Empedokles mit der größeren Natur, mit den geschichtlich wirksamen Kräften schlechthin lebt, steht sein negatives Bild des Volkes von Agrigent entgegen, dessen Leben von unmittelbaren Alltagsbedürfnissen beherrscht wird und das keinen Blick für jene höhere Ordnung des Lebens hat. Mit der Gottverlassenheit des Volkes ist zugleich aber dessen grundsätzliche Unmündigkeit bezeichnet, wodurch es nicht in der Lage ist, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Aufgrund seiner Führungskraft im Volk gerät Empedokles in Konflikt mit den etablierten Herrschern Agrigents, allen voran dem Priester Hermokrates; er verbannt Empedokles schließlich aus der Stadt, worauf dieser zusammen mit seinem Schüler Pausanias auf den Ätna wandert und sich in den Krater stürzt.

Toihaus Salzburg 1. – 2.Juni 20.02
Herbert Thomas Mandl

„Der vertagte Heldentod

Inszenierung: Herbert Gantschacher
Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna, **Lichtgestaltung:** Bidpai, **Puppen:** Burgis Paier; **Besetzung:** Alexander Mitterer, Rita Hatzmann und Frankie Feutl
URAUFFÜHRUNG - SALZBURGPREMIERE

Das Stück beginnt 1915 im Schützengraben an der Ostfront im Ersten Weltkrieg und führt uns 2006 in eine größere Strasse nach Prag, wo gerade eine Demonstration gegen die Globalisierung stattfindet. Der Dialog zwischen den beiden Protagonisten Eduard und Jan während der Demonstration endet folgendermaßen: „Man müsste es noch einmal wagen – und die Fehler der Vergangenheit vermeiden…Und wir haben einen neuen mächtigen Verbündeten: den internationalen Terrorismus.“

Toihaus Salzburg 6. – 7.Juni 20.02

„Woyzeck“

Dramenfragment von Georg Büchner für die Bühne bearbeitet von Dževad Karahasan
Inszenierung: Herbert Gantschacher, **Bühne und Kostüme:** Sanzaba Dimna, **Lichtgestaltung:** Bidpai **Musik:** Faruk Figani
Besetzung: Ramesh Meyyappan (Woyzeck), Martin Strehle (Hauptmann / Budenbesitzer / Marktschreier / Alter Mann / Zweiter Handwerksbursche / Der Andere / Erste Person / Chor), Markus Rupert (Tambourmajor / Erster Handwerksbursche / Zweite Person / Chor), Rita Hatzmann (Marie / Käthe), Werner Mössler (Doktor / Unteroffizier / Andres / Wirt / Der Eine / Großmutter / Chor), Puppen (Erstes Kind / Zweites Kind / Drittes Kind / Narr Karl)
URAUFFÜHRUNG - SALZBURGPREMIERE

Der Dichter Georg Büchner hat sich in seinem Dramenfragment mit der Geschichte des „Woyzeck“ auseinandergesetzt. Die historische Figur des Christian Woyzeck machte Geschichte, weil er seine Frau scheinbar grundlos ermordete. Den Gerichtsfall „Woyzeck“ hat Georg Büchner zur Grundlage für sein unvollendet gebliebenes Drama gemacht. Der bosnische Dichter Dževad Karahasan hat das Dramenfragment bearbeitet. Für Karahasan steht der „flexible Mensch“ im Mittelpunkt seiner dramaturgischen Fassung. „Woyzeck hat mehrere Teilzeitjobs, das geht letzten Endes nicht gut, weil er über die dafür notwendigen übermenschlichen Kräfte nie und nimmer verfügen kann“ begründet Karahasan die Aktualität seiner Bearbeitung, denn „Gerichtsbarkeit der Bühne fängt an, wo das Gebiet der weltlichen Gesetze endigt. Wenn die Gerechtigkeit für Gold verblindet, und im Solde der Laster schwelgt, wenn die Frevel der Mächtigen ihrer Ohnmacht

spotten, und Menschenfurcht den Arm der Obrigkeit bindet, übernimmt die Schaubühne Schwerd und Waage, und reißt die Laster vor einen schrecklichen Richterstuhl. Das ganze Reich der Phantasie und Geschichte, Vergangenheit und Zukunft stehen ihrem Wink zu Gebot.“ (Friedrich Schiller „Das Theater als moralische Anstalt“).

Hallein Perner-Insel – Festival Hallein 22.Juni 21.00

„Das Ziel der Verschollenen“

Musiktheater von Werner Raditschnig (Musik) und Herbert Thomas Mandl (Libretto)
Inszenierung: Herbert Gantschacher
Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna
Lichtgestaltung: Bidpai, **Puppen:** Burgis Paier
Besetzung: Christina Scherzer und Rita Hatzmann
es spielt die Purple Devil Band.
URAUFFÜHRUNG - SALZBURGPREMIERE

Ein Philosoph hat eine Möglichkeit gefunden, um Verbrechen präventiv zu bekämpfen. Die Polizei wird diese wissenschaftliche Methode prüfen. Das erste Opfer dieser Methode wird der Philosoph selbst.

neuebuehnevillach

„Der Große Krieg – der letzte Sieg 1917“

SYMPOSION 28. Juni 19.00 Eröffnung

Das Jahr 1917 war im Ersten Weltkrieg das Jahr der großen Siege der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie und dem Deutschen Kaiserreich. Die k.u.k. Wehrmacht begann im oberen Isonzotal unter dem persönlichen Oberbefehl des (mittlerweile von der römisch-katholischen Kirche selig gesprochenen) österreichischen Kaisers Karl I. am 24.Oktober 1917 um 2.00 früh mit Assistenz deutscher Truppen einen Angriff mit Giftgas (Blaukreuz) gegen die italienischen Stellungen bei Bovec. Die Planung sah vor, dass die Truppen des italienischen Kaiserreichs an den Tagliamento zurückgeworfen werden sollten. Die italienische Armee und deren Führung waren vom Angriff der k.u.k. Truppen überrascht worden, obwohl Überläufer aus der österreichisch-ungarischen Armee den Italienern den geplanten Angriff verraten hatten. Italiens Armee wurde bis an die Piave zurückgedrängt. Einen anderen großen Sieg landete das Deutsch Kaiserreich auf der politischen Ebene. Im Februar 1917 war der russische Zar Nikolaus II. gestürzt worden und eine bürgerliche Regierung unter dem Ministerpräsidenten Kerenskij hatte die Regierungsgeschäfte übernommen. Russland war jedoch auf der Seite der Entente im Krieg geblieben. Die Versorgungslage in Russland war angespannt. So fasste die deutsche Heeresleitung den Plan, den Revolutionär und Bolschewiken Wladimir I. Uljanow genannt Lenin aus seinem Schweizer Exil nach Russland zu bringen. In einem versiegelten Zug fuhr Lenin von der Schweiz durch Deutschland und Schweden nach Finnland, das 1917 noch Teil des russischen Kaiserreiches war. In Tampere bezog Lenin Quartier und versprach den Finnen ihre Unabhängigkeit und dem russischen Volk das Ende des Krieges. Die Oktoberrevolution brachte Lenin 1917 an die Macht, arrangiert und finanziert vom Deutschen Kaiserreich. Ohne deutsche Unterstützung wäre die Machtergreifung Lenins in Russland unmöglich gewesen, und Lenin beendete Russlands Teilnahme am Großen Krieg. Die Mittelmächte Österreich-Ungarn und Deutschland feierten 1917 sowohl an der militärischen als auch politischen Front ihre großen Siege, jedoch hatten die Vereinigten Staaten von Amerika 1917 zuerst dem Deutschen Reich und dann auch der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie den Krieg erklärt. Diese historischen Ereignisse stehen im Zentrum der kritischen Auseinandersetzung des Symposions.

neuebuehnevillach 28.Juni 20.00

„Das Ziel der Verschollenen“

Musiktheater von Werner Raditschnig (Musik) und Herbert Thomas Mandl (Libretto)
Inszenierung: Herbert Gantschacher,
Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna
Lichtgestaltung: Bidpai, **Puppen:** Burgis Paier
Besetzung: Christina Scherzer und Rita Hatzmann
es spielt die Purple Devil Band.

neuebuehnevillach 29.Juni 10.00 – 13.00 und 15.00 – 18.00
SYMPOSION mit Vorträgen von Dr. Hubert Steiner, Marjan Bevk, Jürgen Rostock, Herbert Gantschacher, Herbert Schiller, Dr. Ingo Schultz, Barbara Sauer, Gert Kerschbaumer, Prof. Dr. Werner Wintersteiner, Ernst Heilmann, Prof. Hubert Reitterer

neuebuehnevillach 29.Juni 20.00

„Krankheit Krieg“

(Szenen, Texte und Gedichte von Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart und den italienischen Futuristen Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti)
Inszenierung: Herbert Gantschacher, **Bühne und Kostüme:** Sanzaba Dimna, **Lichtgestaltung:** Bidpai, **Besetzung:** Alexander Mitterer, Werner Mössler und Arkadiusz Palatynski

Dieses Theaterprojekt vereinigt in einer Vorstellung künstlerische Avantgardisten, Kritiker und Opfer des Krieges. Die italienischen Futuristen verstanden sich als Avantgardisten. Sie träumten den „Traum vom künstlerischen Krieg“. Neben Kritikern des Krieges wie beispielsweise der Dichter Paul Scheerbart gab es auch die Opfer des Krieges. In diesem Theaterprojekt vertreten sind Georg Trakl mit seinem Gedicht „Grodek“ (stirbt 1914 nach der Schlacht bei Grodek) oder auch der deutsche Dichter August Stramm (starb 1915 an der russischen Front).

neuebuehnevillach 30.Juni 10.00 **SYMPOSION** mit Lokalaugenschein an Kriegsschauplätzen der 12. Isonzoschlacht - Coccau, Tarvisio (alter Bahnhof), Cave di Predil, Passo di Predil / Predel, Log pod Mangartom, Kal-Koritnica, Lepena, Soča, Trenta, Vrsič-Pass (Treffpunkt: neuebuehnevillach, 30. Juni 10.00)

Klosterruine Arnoldstein 30.Juni 18.00

„Zeuge und Opfer der Apokalypse“

ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG über den Komponisten Viktor Ullmann, der im Ersten Weltkrieg an der 12. Isonzoschlacht als Artilleriebeobachter im oberen Isonzotal teilnahm (bis 30. Oktober).

Klosterruine Arnoldstein 30.Juni 18.00

„Ein Lied bist du“

Kompositionen und Lieder von Viktor Ullmann geschaffen in seiner Militärzeit im Ersten Weltkrieg (Konzert zur Ausstellungseröffnung)
Im Herbst 1917 war Viktor Ullmann als Artilleriebeobachter im oberen Isonzotal während der 12. Isonzoschlacht. In der dienstfreien Zeit beschäftigte er sich intensiv mit Musik und auch eigenen Kompositionen. Diese Kompositionen sind in seinen Briefen an seine damalige Geliebte Anny Wotitz erhalten geblieben. Es handelt sich dabei um Liedkompositionen zu Gedichten von Else Lasker-Schüler oder Theodor Kramer. Diese Kompositionen stehen im Zentrum dieses Konzertes.

Nova Gorica, KULTURNO DRUŠTVO ČEDERMAC (Slowenien)
19.Juli 20.00

„Kriegswaisenkonzert“

(23. März 1918 Barcola/Triest) Programm von Viktor Ullmann mit Werken von Franz Schubert, Wolfgang A. Mozart, Jean-Baptiste Lully, Georg Friedrich Händel, Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach und Philipp Emanuel Bach mit: Annelie Gahl (Violine) und Hsin Huei Huang (Klavier)
SLOWENIENPREMIERE

Der Komponist Viktor Ullmann war Artillerist im ersten Weltkrieg. Viktor Ullmann wurde von seinem Kommandanten zum Musikoffizier in seiner Einheit ernannt. Am 23. März 1918 gab er in Barcola bei Triest ein Konzert. Konzerte dieser Art wurden meistens für wohltätige Zwecke organisiert. Das Reinerträgnis des Konzertes vom 23. März 1918 wurde den armen Kindern von Barcola und dem Invalidenfond überwiesen.

Tolmin, KULTURNO DRUŠTVO ČEDERMAC (Slowenien)
20.Juli 20.00

„Frontkonzert“

(7. März 1918 Barcola/Triest) Programm von Viktor Ullmann mit Werken von Goldmark, Schubert, Schumann, Bach, Gossec und Mozart mit: Annelie Gahl (Violine) und Hsin Huei Huang (Klavier)
Freizeitgestaltung war auch an der Front im Ersten Weltkrieg ein vom Kriegspressequartier des Armeeoberkommandos erwünschte und angeordnete Reihe von Veranstaltungen. Unter diesen Musikoffizieren finden sich auch Namen wie beispielsweise der Komponist Hans Krása. Auch Viktor Ullmann war ein solcher Musikoffizier. Für das Frontkonzert am 7. März 1918 in Barcola bei Triest hat Ullmann ein Konzertprogramm zusammengestellt mit einer Bearbeitung der Symphonie in g-Moll von Wolfgang A. Mozart für Violine und Klavier. Diese Bearbeitung dieser Mozartsymphonie hat Ullmann selbst erstellt. Da diese Ullmannsche Bearbeitung nicht mehr erhalten ist, hat nun der Salzburger Komponist Wolfgang Danzmayr die g-moll Symphonie von Mozart für Klavier und Violine bearbeitet.

Kobarid, KULTURNO DRUŠTVO ČEDERMAC (Slowenien)
21.Juli 20.00

„Kriegswaisenkonzert“

(23. März 1918 Barcola/Triest) Programm von Viktor Ullmann mit Werken von Franz Schubert, Wolfgang A. Mozart, Jean-Baptiste Lully, Georg Friedrich Händel, Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach und Philipp Emanuel Bach mit: Annelie Gahl (Violine) und Hsin Huei Huang (Klavier)

Doberdo, KULTURNO DRUŠTVO ČEDERMAC (Italien)
22.Juli 20.00

„Frontkonzert“

(7. März 1918 Barcola/Triest) Programm von Viktor Ullmann mit Werken von Goldmark, Schubert, Schumann, Bach, Gossec und Mozart (Italien - Premiere) mit: Annelie Gahl (Violine) und Hsin Huei Huang (Klavier)

Kötschach-Mauthen / Untere Valentinalm / Plöckenpass
(Zufahrt Plöckenpassstrasse, Heldenfriedhof rechts)
12.August 20.30

„Krankheit Krieg“

(Szenen, Texte und Gedichte von Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart und den italienischen Futuristen Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti)
Inszenierung: Herbert Gantschacher
Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna, **Lichtgestaltung:** Bidpai, **Besetzung:** Alexander Mitterer, Werner Mössler und Arkadiusz Palatynski

Dieses Theaterprojekt vereinigt in einer Vorstellung künstlerische Avantgardisten, Kritiker und Opfer des Krieges. Die italienischen Futuristen verstanden sich als Avantgardisten. Sie träumten den „Traum vom künstlerischen Krieg“. Neben Kritikern des Krieges wie beispielsweise der Dichter Paul Scheerbart gab es auch die Opfer des Krieges. In diesem Theaterprojekt vertreten sind Georg Trakl mit seinem Gedicht „Grodek“ (stirbt 1914 nach der Schlacht bei Grodek) oder auch der deutsche Dichter August Stramm (starb 1915 an der russischen Front).

Nötsch / Hotel Marko Gwölb 18.August 15.00 – 18.00 SYMPOSION

„Krieg. Kunst. Musik.“

Symposion mit Vorträgen von Dr. Ingo Schultz, Gerd Biegel, Barbara Sauer, Gerald Penz, Vlasta Reittererova und Herbert Gantschacher

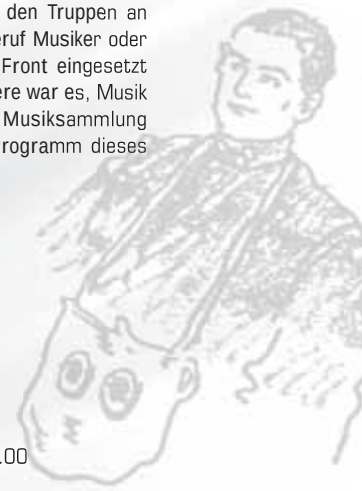
Kunst und Musik spielten im Ersten Weltkrieg eine große Rolle. Das Armeeoberkommando hatte im Kriegspressequartier drei Abteilungen gegründet, die sich mit Kunst, Musik und Theater beschäftigten. Kriegsmaler waren an die Front abkommandiert worden, um das Kriegsgeschehen zu dokumentieren. Unter Vielzahl der Kriegsmaler waren auch Albin Egger-Lienz und Anton Kolig. Andere Künstler wiederum wurden von der Kunstabteilung des Kriegspressequartiers nicht in die Kunstgruppe der k.u.k. Wehrmacht aufgenommen wie beispielsweise Egon Schiele, dessen Gesuch um Aufnahme in die Kunstgruppe vom Kunstbeirat im Kriegspressequartier abgelehnt worden ist. Andere Künstler wiederum waren als Soldaten an der Front wie beispielsweise Sebastian Isepp, der an der Isonzofront verschüttet worden ist, dieses traumatische Kriegserlebnis war prägend für sein weiteres Leben. Komponisten wie Hans Krása, Alois Hába oder Viktor Ullmann dienten an der Front und waren gleichzeitig Musikoffiziere in ihren Kompanien und Bataillonen.

Nötsch / Hotel Marko Gwölb 18.August 20.00

„Des Kriegers Abschied“

Konzert mit Musik aus dem Ersten Weltkrieg

Im Lauf des Krieges wurde nach britischem Vorbild sowohl in Wien als auch in Budapest im Kriegsministerium Abteilungen eingerichtet, deren Ziel es war, für Unterhaltung von Soldaten an der Front zu sorgen. Es gab eine Theaterabteilung, eine Kunstabteilung und eine Musikabteilung, diese wurde in Wien von Bernhard Paumgartner und in Budapest von Bela Bártok geleitet. Des weiteren wurden bei den Truppen an der Front Musikoffiziere ernannt, die von Beruf Musiker oder Komponisten und zum Wehrdienst an der Front eingesetzt waren. Eine der Aufgaben dieser Musikoffiziere war es, Musik von der Front zu sammeln. Teile dieser Musiksammlung sowie Kompositionen von der Front sind Programm dieses Konzertes.



Nötsch / Hotel Marko Gwölb
19.August 10. – 13.00 SYMPOSION

„Krieg. Kunst. Musik.“

Fortsetzung des Symposions

Klosterruine Arnoldstein 22.-23. August 20.00

„Woyzeck“

Dramenfragment von Georg Büchner für die Bühne bearbeitet von DÏevad Karahasan
Inszenierung: Herbert Gantschacher,
Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna, **Lichtgestaltung:** Bidpai
Besetzung: Ramesh Meyyappan (Woyzeck), Martin Strehle (Hauptmann / Budenbesitzer / Marktschreier / Alter Mann / Zweiter Handwerksbursche / Der Andere / Erste Person / Chor), Markus Rupert (Tambourmajor / Erster Handwerksbursche / Zweite Person / Chor), Rita Hatzmann (Marie / Käthe), Werner Mössler (Doktor / Unteroffizier / Andres / Wirt / Der Eine / Großmutter / Chor), Puppen (Erstes Kind / Zweites Kind / Drittes Kind / Narr Karl)
URAUFFÜHRUNG - KÄRNTENPREMIERE

Klosterruine Arnoldstein 24.August 20.00

„Das Ziel der Verschollenen“

Musiktheater von Werner Raditschnig (Musik) und Herbert Thomas Mandl (Libretto)
Inszenierung: Herbert Gantschacher
Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna,
Lichtgestaltung: Bidpai, **Puppen:** Burgis Paier;
Besetzung: Christina Scherzer und Rita Hatzmann;
es spielt die Purple Devil Band.

Klosterruine Arnoldstein 25.August 20.00

„Manöver 2007“

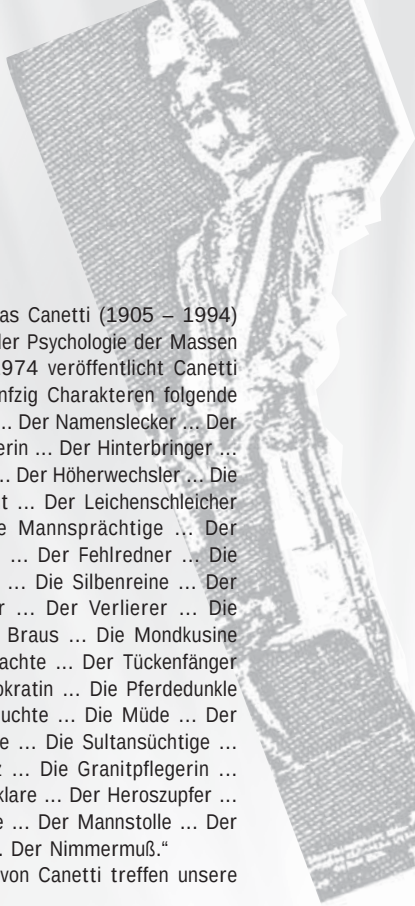
Szenisches Konzert des Eisenbahnermusikvereins-Trachtenkapelle Arnoldstein mit Kompositionen von Theodor Burkali
URAUFFÜHRUNG-PREMIERE
Musikalische Leitung: Alfred Schaschl
Inszenierung: Herbert Gantschacher
Raumgestaltung und Kostüme: Sanzaba Dimna
Lichtgestaltung: Bidpai

Militärmusikkapellen waren im Ersten Weltkrieg in kleineren Städten und Gemeinden oft die einzige Möglichkeit von Unterhaltung. Auf diese Situation greift dieses szenische Konzert zurück. In drei Abschnitten wird die Klosterruine in Arnoldstein Schauplatz des Geschehens. Der erste Teil setzt sich mit der Situation des „Tarnens und Täuschens“ auseinander, der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Themen „Exerzieren“ und im dritten Teil defiliert die Kapelle in kunstvollen Arrangements am Publikum vorbei.

Staatstheater Szczecin (Polen) 14.Oktober 20.00

„Der Ohrenzeuge“

50 Charaktere von Elias Canetti
Inszenierung: Herbert Gantschacher
Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna, **Lichtgestaltung:** Bidpai, **Dramaturgie:** Karl Heinz Jäger; **Besetzung:** Alexander Mitterer, Werner Mössler, Dietmar Jäger, Harald Haslinger; **Es musiziert das Elias-Canetti-Kammerensemble mit:** Harald Haslinger (Klarinette, Bassklarinette, Bambusklappern) und Dietmar Jäger (Becken, Klangschale, Triangel u.a.)
POLNISCHE ERSTAUFFÜHRUNG



Der Literaturnobelpreisträger Elias Canetti (1905 – 1994) hat sich Zeit seines Lebens mit der Psychologie der Massen und deren Rollen beschäftigt. 1974 veröffentlicht Canetti „Der Ohrenzeuge“, in dem er fünfzig Charakteren folgende Namen gibt: „Die Königskünderin ... Der Namenslecker ... Der Unterbreiter ... Die Selbstschenkerin ... Der Hinterbringer ... Der Tränenwärmer ... Der Blinde ... Der Höherwechsler ... Die Geruchschmale ... Die Habundgut ... Der Leichenschleicher ... Der Schönheitsmolch ... Die Mannsprächtige ... Der Schadenfrische ... Die Schuldige ... Der Fehlredner ... Die Tischtuchtolle ... Der Wortfrühe ... Die Silbenreine ... Der Ohrenzeuge ... Der Ruhmprüfer ... Der Verlierer ... Die Bitterwicklerin ... Der Saus und Braus ... Die Mondkusine ... Der Heimbeißer ... Der Vermachte ... Der Tückenfänger ... Die Schadhafte ... Die Archäokratin ... Die Pferdedunkle ... Der Papiersäufer ... Die Versuchte ... Die Müde ... Der Verschlepper ... Der Demutsahne ... Die Sultansüchtige ... Die Verblümte ... Der Gottprotz ... Die Granitpflegerin ... Der Größenforscher ... Die Sternklare ... Der Heroszupfer ... Der Maestroso ... Die Geworfene ... Der Mannstolle ... Der Leidverweser ... Die Erfundene ... Der Nimmermuß.“
Die grotesken Überzeichnungen von Canetti treffen unsere heutige Lebenswelt sehr genau.

Staatstheater Szczecin (Polen) 15.Oktober 20.00

„Krankheit Krieg“

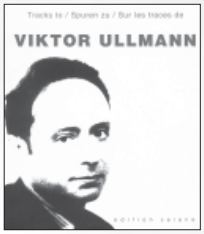
- (Szenen, Texte und Gedichte von Georg Trakl, Georg Heym, August Stramm, Hugo Ball, Theo van Doesburg, Paul Scheerbart und den italienischen Futuristen Marinetti, Corra, Settimelli, Cangiullo, Chiti) Inszenierung: Herbert Gantschacher, Bühne und Kostüme: Sanzaba Dimna, Lichtgestaltung: Bidpai, Besetzung: Alexander Mitterer, Werner Mössler und Arkadiusz Palatynski
POLNISCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Klosterruine Arnoldstein 30.Oktober 20.00

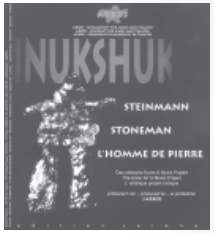
„Zeuge und Opfer der Apokalypse“

FINISAGE der Ausstellung über den Komponisten Viktor Ullmann, der im Ersten Weltkrieg an der letzten Isonzoschlacht als Artilleriebeobachter im oberen Isonzotal teilnahm.

Bücher der Autoren zum Projekt „Krieg ist daDa“



„Spuren zu Viktor Ullmann /
Tracks to Viktor Ullmann”
In German, English and French
Language
Buch / Book € 10,-



„Inukshuk – das arktisch-alpine
Kunstprojekt / The Arctic Alpine
Arts Project”
In German, English, Danish,
Greenlandic and French
Language
Buch / Book € 15,-

„Different Trains”
In German, English,
French and Flemish Language
Buch / Book € 10,-

Dževad Karahasan „Al-Mukaffa”
in Bosnian and German Language
Buch / Book € 15,-

Dževad Karahasan „Der entrückte
Engel / The Delighted Angel”
in Bosnian and German Language
Buch / Book € 15,-

Dževad Karahasan „Das Konzert
der Vögel / The Concert Of Birds”
in Bosnian and German Language
Buch / Book € 15,-

CDs der Autoren und Komponisten des Projektes „Krieg ist daDa“:

Dževad Karahasan / Wolfgang Danzmayr „Al-Mukaffa”
CD / Booklet in German € 15,-

Dževad Karahasan / Herbert Gantschacher
„Der Gesang der Narren von Europa / The Singing Of The Fools About Europe”
CD / Booklet in German and English € 15,-

Dževad Karahasan (Libretto)
Bruno Strobl, Herbert Grassl und Hossam Mahmoud (Musik)
„Gastmahl“
Doppel-CD / Booklet in German
€ 15,-

Viktor Ullmann „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod Verweigerung / The Emperor of Atlantis Or The Death-Refusal”
CD / Booklet in German, English, French and Czech with libretto
€ 15,-

Herbert Thomas Mandl „Die Reise ins Zentrum der Wirklichkeit / The Trip Into The Centre Of Reality“
CD / Booklet in German € 2,-

Eberhard Eyser / Eberhard Schmidt / Fernando Pessoa
„Es hat am Vorabend geregnet / It Was Raining Yesterday Evening“
CD / Booklet in German and English € 10,-

Werner Raditschnig / Gunter Demnig „Die Mauern von Jericho / The Walls Of Jericho“
CD / Booklet in German and English € 10,-

Theodor Burkali
„Verbunkos“
CD
€ 3,-

Das Projekt „Krieg = daDa War = daDa Guerra = daDa Voina = daDa“ wird unterstützt von:

Radioprogramm Ö 1
Stiftung Neue Kultur Berlin
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Stadt Villach
Gemeinde Arnoldstein
Gemeinde Nötsch
Gemeinde Kötschach-Mauthen
Gemeinde Bovec
Gasthof Valentinalm

Partner des Projektes :

KULTURNO DRUŠTVO ĊEDERMAC
„Poti miru v posoeju“ Kobarid
TOLMINSKI MUZEJ
Carinthia Artis
MusicaVIAIULIAUGUSTAmusik
neuebuehnevillach
Hotel Marko
Verein der Klosterruine Arnoldstein
Stiftung Neue Kultur Berlin
Dokumentationszentrum Prora
PZG Szczecin

Literaturhinweise:
Die Texte des Programms basieren auf dem Archiv von Herbert Gantschacher.

ARBOS Festivalmanagement:
Postfach 130, A-9010 Klagenfurt
Tel und SMS: ++43-664-7936915
E-mail: arbos.vienna@eunet.at

Künstlerische Leitung / artistic director: Herbert Gantschacher
Technische Leitung: / technical director: Petr Smutny
Bühnentechnik / stage technics: Martin Novak
Webdesign: Werner Ressi
Pressearbeit: Karl Heinz Jäger

Impressum / Imprint:
Herausgeber / Edited by:
ARBOS – Gesellschaft für Musik und Theater
Postfach 130, A-9010 Klagenfurt
Redaktion / Editor: Herbert Gantschacher
Grafik / Graphic Design: Werner Ressi

„Krieg = War = Guerra = Vojna = daDa“

„Krieg=daDa Musik 2004-2008“

1 Michael Haydn „Militärsignale“
a) Hab Acht
b) Vergatterung
c) Sturm
d) Beschleunigung
e) Attacke
Aus dem Prolog zu „Marsch 2005“
Eisenbahnermusikverein-Trachtenkapelle Arnoldstein, Leitung: Alfred Schaschl

2 Michael Haydn „Militärsignale“
Zapfenstreich
Aus dem Prolog zu „Marsch 2005“
Eisenbahnermusikverein-Trachtenkapelle Arnoldstein, Leitung: Alfred Schaschl

3 Viktor Ullmann (Musik) / Petr Kien (Libretto) „Der Kaiser von Atlantis oder Die Todt-Verweigerung“
Nr. 1A Prolog
Rupert Bergmann (Bariton), ensemble kreativ, Dirigent: Alexander Drcar, Künstlerische Leitung: Herbert Gantschacher

4 „Frontkonzert“ zusammengestellt von Viktor Ullmann
7. März 1918, µarcola - Triest
Gossec „Gavotte“
Annelie Gahl (Violine), Margarete Babinsky (Klavier)

5 “Kriegswaisenkonzert” zusammengestellt von Viktor Ullmann
23. März 1918, Barcola - Triest
Christian Philipp Emmanuel Bach “Menuett”
Annelie Gahl (Violine), Margarete Babinsky (Klavier)

6 Wolfgang Danzmayr “Der Tod des Empedokles” Schauspielmusik nach Motiven der “Hölderlinlieder” von Viktor Ullmann
Gundl Aggermann (Flöte), Alfred Melichar (Akkordeon)

7 Theodor Burkali „Verbunkos“
Aus dem Projekt „Marsch 2005“
Eisenbahnermusikverein-Trachtenkapelle Arnoldstein, Leitung: Alfred Schaschl

8 Werner Raditschnig (Musik) / Herbert Thomas Mandl (Libretto) „Das Ziel der Verschollenen“
PURPLE DEVIL BAND, Leitung. Werner Raditschnig

9 Herbert Grassl, Bruno Strobl, Hossam Mahmoud (Musik) / Dž evad Karahasan (Libretto) „Gastmahl“
Lisa Fornhammar (Sopran), Michael Paumgarten (Tenor), John Sweeney (Bass), Frankie Feutl(Schauspieler) und die PURPLE DEVIL BAND mit Alfred Melichar (Akkordeon), Theodor Burkali und Luka Kemperle (Klarinette, Bassklarinette und Saxophon)

10 Theodor Burkali „Einzugsmarsch“
Aus dem Projekt „Manöver 2007“ (Midiaufnahme des Komponisten)

Ausschnitte aus ARBOS-Produktionen des Projektes „Krieg = daDa“ 2004 - 2008

ARBOS
ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE
Krieg =
War =
Guerra =
„ Vojna =
daDa“
„Krieg=daDa Musik 2004-2008“
Ausschnitte aus ARBOS-Produktionen des Projektes
„Krieg = daDa“ 2004 - 2008
Audio CD
ARBOS 2006

ARBOS

ARBOS - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
ARBOS - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
ARBOS - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE

ARBOS – Vorstand:
Herbert Gantschacher, Erich Heyduck,
Horst Dittrich

ARBOS – Künstlerische Leitung:
Herbert Gantschacher

A-9020 Klagenfurt, Postfach 130
E-mail: arbos.carinthia@arbos.at

A-5020 Salzburg, Getreidegasse 14/2/3
Tel + Fax: ++43-662-870359
E-Mail: arbos.salzburg@arbos.at

A-1160 Wien, Neulerchenfelderstraße 50/5
Tel: ++43-676-7936915
Fax: ++43-1-419020924
E-Mail: arbos.austria@arbos.at arbos@pep.at

Homepage: www.arbos.at

ORF 1 · STIFTUNG NEUE KULTUR · bm:uk

Stadt Wien – Wien ist anders. · Stadt Salzburg · Land Salzburg · Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Villach · Gemeinde Arnoldstein · Marktgemeinde Kötschach/Mauthen · Gemeinde Nötsch · BEVEC · Gasthof Valentinalm · Hotel Marko – Restaurant Café · Pizzeria

Kulturno društvo Čedermac · Tolminski muzej · Carinthia Artis · musica viaiulianugusta · musik neue bühne villach · kh kulturforum Villach